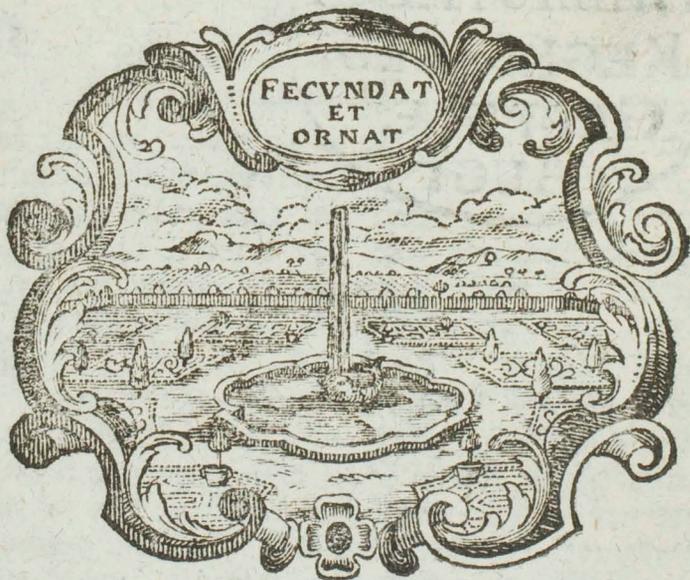


Göttingische Anzeigen
v o n
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der z w e n t e B a n d,
auf das Jahr 1801.



G ö t t i n g e n,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

daß die bildende Natur bey diesen Umschaffungen zwar auch zum Theil wieder Geschöpfe von ähnlichem Typus, wie die in der Vorwelt, von neuem reproducirt, die bey weitem allermehresten aber mit andern, der neuen Ordnung der Dinge zweckmäßiger, Formen habe vertauschen müssen. Aus physiologischen Gründen stimmt der Verf. für die letztere Meinung, und glaubt hierin, wie Lucretius, daß die Natur bey solchen Umschaffungen, nach den dadurch anders modificirten Gesetzen des Bildungstriebes, quod potuit, nequeat; possit, quod non tulit ante.

* * *

Hr. Professor Merrem in Duisburg hat der kbnigl. Societät der Wissenschaften genaue Abbildungen und Beschreibung eines Casuar-Skelets zugesandt, das ihm von Hrn. Hofr. Sommerring mitgetheilt worden. Eine um so verdienstlichere Arbeit, da von dem Gerippe dieses merkwürdigen Vogels noch weder Abbildung, noch zusammenhängende Beschreibung bekannt ist. Ausser dem auffallenden Mißverhältniß (wenn man so sagen darf) zwischen den hohen Beinen und den sehr kleinen Flügeln, zeichnet sich dieses Skelet, so wie des Straußen seines, hauptsächlich durch den abweichenden eigenen Bau des Beckens, des Brustbeins, und der mit den Schulterblättern und einem Rudiment des Gabelknochens gleichsam verschmolzenen Schlüsselbeine aus.

Hr. Hofrath Blumenbach legte zugleich die nähmlichen Theile vom Skelet des Strauß zur Vergleichung vor. Das Becken ist bey diesem nach unten, so wie bey manchen vierfüßigen Säugethieren, durch völlig zusammen verwachsene Schambeine geschlossen, die hingegen bey dem Casuar

von einander abgefondert sind, doch daß sie bey weitem nicht den so großen Zwischenraum lassen, der sonst die Vogelgerippe auszeichnet. — Dem Brustbein fehlt bey jenen beiden Vögeln das verticale Knochenblatt, das sonst dieser Thierclasse zur Anlage der mächtig großen Brustmuskeln eigen ist. Doch ist es bey dem Casuar länglichter, und in so fern sein Umriß dem von andern Vögeln ähnlicher, als das vom Strauß. — In dem dritten der obgedachten Knochen, den der Hr. Prof. ein Schulterblatt nennt (nicht, wie Vallisnieri, ein Schlüsselbein), ist, wie auch der meisterhafte Zootome, Hr. Cuvier, anmerkt, die Verschmelzung desselben aus clavicula, scapula und furcula, freylich bey dem Casuar nicht ganz so augenscheinlich, als bey dem Strauß.

Hannover.

Betrachtungen über das weibliche Geschlecht, und dessen Ausbildung in dem geselligen Leben, von C. Brandes, geheimen Canzley-Secretair (jetzt Commerz-Rath) in Hannover. Erster Band, auffer der Vorrede, 413 Seiten. Zweyter Band 488 S. Dritter Band 372 S. in Octav. 1802. Das interessante Werk, dessen Titel wir abgeschrieben haben, ist in zwey Bücher getheilt, von welchen das zweyte Buch den zweyten und dritten Band ausfüllt. Wir wollen zuerst ein Verzeichniß der Abschnitte hersetzen, und dann unser Urtheil hinzufügen. Das erste Buch enthält folgende Kapitel: 1. Grundzüge des physischen Unterschiedes der Geschlechter. 2. Grundzüge des moralischen Unterschiedes der Geschlechter. 3. Gemeinsame Behandlung der Geschäfte durch beide Geschlechter. 4. Vorzügliche Anlagen der Weiber. 5. Sinnlichkeit und Ehe. 6. Blick